

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: bis 22 mm breite mm-Zeile im Einzelst. 14 Rpfl. bis 20 mm breite mm-Zeile im Einzelst. 1,10 Rpfl. nach Klasse D. Einzelst. 1,10 Rpfl. 2. Briefgebühr für Buchdruckanzeigen 30 Rpfl. außer Post. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

**mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. monatlich. Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. monatlich. Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. monatlich. Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. monatlich.

**Postadresse:** Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortvertrieb Sammelnummer 24601. Fernvertrieb 14194, 20624, 27961-27983 • Telegr.: Neuville Dresden • Berliner Schriftleitung: Victoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366

**Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle:** Dresden-N., Ferdinandstraße 4

**Einzelnummer 10 Rpfl., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpfl.**

Nr. 109

Donnerstag, 11. Mai 1935

43. Jahrgang

## Vor der Mobilmachung in Abessinien?

Neue Bauprojekte der NSDAP. im Dienste der Arbeitsbeschaffung — Wichtiger Erlass Rußs zur Jugenderziehung

### Massenflug über den Pazifik

Sonderbeilage der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 10. Mai. (Durch United Press)

Western Berichte vom hiesigen Militärflugfeld einer Flotte von vierzig Bombern und Jagdflugzeugen zu einem Versuch über den Pazifik nach dem amerikanischen Flugzeugstützpunkt im Pazifischen Ozean, den Midway-Inseln. Dieser Flug, der über eine Entfernung von rund 1000 Meilen führt, steht in Verbindung mit den riesigen amerikanischen Flottenmanövern, die demnächst im Stillen Ozean beginnen. Es ist der größte jemals unternommene Massenflug über ein Weltmeer. Die Besatzung dieser Flugzeugflotte besteht aus 200 Offizieren und Mannschaften. Über die Aufgabe dieses Manöverfluges wird von den zuständigen Militärbehörden auf Hawaii größtes Geheimnis bewahrt. Über die Bewegungen der Flugzeuge dürfen keine Angaben gemacht werden, die auf die Aufgabe dieses Manöverfluges hinweisen könnten. Die Bedeutung dieses Fluges geht daraus hervor, daß die Midway-Inseln als die vorderste Verteidigungslinie für Hawaii angesehen werden. Der Zweck des Manöverfluges dürfte wohl darin zu liegen sein, festzustellen, in welcher Zeit eine für die Verteidigung dieser vorgelagerten Stellung ausreichende Streitmacht auf den Midway-Inseln Stellung beziehen kann, um diese vor einem feindlichen Angriff zu schützen.

Die United Press aus vertraulicher Quelle hierzu erzählt, wird den vierzig Flugzeugen die weitere Aufgabe zugewiesen, in Verbindung mit einigen Kriegsschiffen die Midway-Inseln gegen den Angriff einer Einheit der im Stillen Ozean manövrierenden amerikanischen Kriegsschiffe, die als Angreifergeschwader vom Groß abgegriffen werden wird, zu verteidigen. Wahrscheinlich erwartet man, daß nach Ablauf weniger Tage mehrere Luftgeschwader von Dwight D. Eisenhower in den nächsten Tagen nach Hawaii auf den Midway-Inseln einmarschieren werden. Die Aufgabe dieser Manöverflüge wird wohl darin zu liegen sein, festzustellen, in welcher Zeit Bombern- und Jagdflugzeuggeschwader von den amerikanischen Stützpunkten an der pazifischen Küste im Kriegsfall den angegriffenen vorgelagerten Posten zu Hilfe eilen können.

Summe geographischen Verhältnissen sei mitgeteilt, daß die Midway-Inseln vornehmlich demal auf der Linie Hawaii-Honolulu liegen, unmittelbar westlich der sogenannten „Tatsumaki“ (dem 180. Längengrad). Sie bestehen aus einem kleinen Koralleninsel, „Gardner Island“ (1,5 Kilometer lang) und dem fast ganz aus Sand zusammengesetzten „Sand Island“ (2,8 Kilometer lang, 1,8 Kilometer breit). Die Midway-Inseln sind schon längere Zeit Station des Pazifikflottens der Vereinigten Staaten. Die Einwohnerzahl beträgt 11 Köpfe. Dwight D. Eisenhower ist der zukünftige Kommandant der Vereinigten Staaten auf den Midway-Inseln, jener Inselkette, die sich von Alaska hinüberzieht zu den japanischen Kurilen-Inseln.

### Das amerikanische Marinebudget

Sonderbeilage der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 10. Mai. (Durch United Press)

Der Finanzkommission des Senats billigte das 400.000.000-Dollar-Marinebudget, das größte der Friedensjahre der Vereinigten Staaten. In diesem Marinebudgetplan ist der Bau von 24 Kriegsschiffen, zwei Kreuzern, einem Flugzeugträger, 15 Torpedobootzerstörern und sechs Unterseebooten vorgesehen.

### Der Führer dankt Professor Grimm

Berlin, 10. Mai

Der Führer und Reichkanzler empfing den Rechtsanwalt Professor Dr. Friedrich Grimm, M. d. R., um ihm für die erfolgreiche Wahrnehmung der deutschen Interessen im Rat der Judenprozesse seinen Dank auszusprechen.

### „Wir werden Widerstand leisten“

Kaiser Haile Selassie antwortet Italien

London, 10. Mai

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet: Der Kaiser von Abessinien, der am Donnerstagabend nach der besetzten Stadt Gortar abgereist ist, teilte mir vor seiner Abreise in einer Unterredung mit, daß er, wenn Italien seine feindseligen Vorbereitungen fortsetze, die allgemeine Mobilmachung anordnen werde.

Dem Berichterstatter zufolge erklärte der Kaiser, er habe keine Politik, die trotz der militärischen Vorbereitungen und der feindseligen Propaganda Italiens darauf abzielt, eine schiedsgerichtliche Entscheidung herbeizuführen, noch nicht anzugeben. Abessinien habe viel auf Spiel gesetzt, indem es auf eine allgemeine Mobilmachung als Gegenmaßnahme gegen Italiens Vorhaben verzichtete. Er hoffe immer noch, daß in der Sitzung des Völkerbundrats vom 20. Mai ein entscheidender Fortschritt in Richtung auf eine friedliche Lösung erfolgen werde. Der Kaiser fügte hinzu: „Wenn dies aber nicht der Fall ist und wenn Italien seine militärischen Vorbereitungen fortsetzt, dann müssen wir mobil machen. Keithopien wird sich niemals mit einem Zustand „inoffizieller“ Rüstung abfinden, wie er vorhanden war, als Japan seine Operationen in Mandchukuo durchführte. Wir werden von vornherein Widerstand leisten.“

Wie der Berichterstatter weiter meldet, haben die Abessinier in der italienischen Kammer, die sich gegen die Regierung Abessinien richteten, und besonders die Rede des Unterstaatssekretärs für die Kolonien, Velona, der Abessinien ein Land der „Mäberei und

Sklaverei“ nannte, in Addis Abeba die Ueberzeugung hervorgerufen, daß Italien zum Kriege entschlossen ist.

### London warnt Rom

Telegramm unfres Korrespondenten

A. London, 10. Mai

Die englische Öffentlichkeit ist durch die jüngste Entwicklung des italienisch-abessinischen Konflikts und die neuen Mobilmachungsmaßnahmen Italiens (das jetzt etwa 700.000 Mann unter Waffen hat — d. Schriftst.) etwas verwirrt geworden, und während man bis noch vor kurzer Zeit eher auf seinen Italiens stand als auf seinen Abessinien, bekommt Rom jetzt scharfe Kritik zu hören. Sollte es jetzt, so schreibt heute morgen „Daily Telegraph“, zu einem offenen Krieg kommen, dann ist es insbesondere für England unangenehm, Italien von der Verantwortung dafür freizusprechen. Das Blatt findet daher die italienischen Mobilmachungsmaßnahmen gerade jetzt, am Vorabend der Völkerbundtagung, die sich mit der abessinischen Frage befassen soll, sehr unglücklich.

Die englische Presse wendet sich auch gegen den italienischen Schritt bei einigen europäischen Regierungen, in dem Rom gegen den privaten Waffenverkauf an Abessinien protestiert. Man weiß hier ganz genau, daß Abessinien niemals eine Verpflichtung eingegangen ist, seine Waffen, die es zu seiner Selbstverteidigung brauche, einzuführen. Obendrein habe Abessinien, als es in den Völkerbund eintrat, mit England, Frankreich und Italien einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen es sich verpflichtet, die einzuführenden Waffen nicht in unautorisierte Hände kommen zu lassen.

### Laval's Ziele in Warschau

Telegramm unfres Korrespondenten

H. Paris, 10. Mai

Der Außenminister Laval ist auf dem Wege nach Warschau und Moskau. Wie man hier hört, wird er auf der Fahrt durch Deutschland eine wichtige Unterredung mit dem französischen Botschafter François-Poncet haben. Die Pariser politischen Kreise bedauern außerordentlich, daß der

Marschall Pilsudski aus Gesundheitsrücksichten auf den Empfang Lavals verzichten muß.

Dafür hebt die französische Presse besonders hervor, daß Laval vom Außenminister Beck persönlich am Bahnhof empfangen werden wird. Das erscheint deshalb wichtig, weil Oberst Beck seinerzeit dem französischen Außenminister Barthou nur seinen Protokollchef an den Bahnhof geschickt hatte, aus dem Grunde nämlich, weil Paris selbst fröhlich dem polnischen Außenminister Beck auch nur den Protokollchef „angehängelt“ hatte. Im übrigen zeigt sich immer deutlicher, daß das politische Schwerkraft der Reise sich von Moskau nach Warschau verlagert.

Bei der großen Offensivaktion erklärt Emil Bure in der „Orde“, was in Moskau jetzt noch zu tun sei, sei schon nicht mehr Aufgabe der Diplomaten, sondern der Generalführer. In Warschau ist aber noch viel diplomatische Arbeit zu leisten. Frankreichs Ziel dabei ist es, das alte polnisch-französische Bündnis mit dem neuen französisch-russischen Pakt „in Einklang zu bringen“. Ausdrücklich verdeutlicht sich über diese Dinge heute die Zeitung „Oeuvre“. In ihr wird angegeben, daß Laval zunächst in Warschau eine ziemlich stille Aufnahme finden werde, da die polnische Außenpolitik „hart nach Deutschland orientiert“ sei. Aufgabe Lavals sei es nunmehr,

den bisherigen polnisch-französischen Militärvertrag zu „modernisieren“ und ihn irgendwie dem neuen Rüstungspakt anzupassen. Dasselbe werde sich demselben, den polnischen Außenminister Oberst Beck davon zu überzeugen, daß der französisch-russische Weltbündnis nicht gegen Polen gerichtet sei, denn er sei nur für den einzigen Fall eines Angriffes Deutschlands gegen Rußland oder gegen Frankreich abgeschlossen. Damit tritt

der einseitige antideutsche Charakter des Rüstungspaktes

noch deutlicher hervor, als dies bisher schon der Fall war. In welche Form dieser neue Pakt zwischen Paris und Warschau, falls er zustande kommt, geteilt werden soll, steht noch nicht fest. In dem „Oeuvre“ wird ausdrücklich erklärt, es werde natürlich sehr schwierig sein, das richtige juristische Formel zu finden. Zunächst will man eine Art „politische Neutralität“ im Falle, daß der Rüstungspakt zur Anwendung kommt, durchsetzen. Als Gegenleistung wäre Frankreich bereit, den seit Jahren bestehenden Handelsvertrag zu begraben und mit Polen einen neuen Handelsvertrag abzuschließen. Außerdem würde Frankreich sich bereit erklären, seine diplomatische Politik durch den polnischen Interessen anzupassen, das heißt wohl, Warschau freie Hand in der Währungsfrage zu geben.

### Auf dem Wege durch Deutschland

Berlin, 10. Mai. (Durch Junkfrenck)

Der französische Außenminister Laval passierte Freitagmorgen Berlin auf seiner Fahrt nach Warschau mit dem Hochzug. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof Zoologischer Garten um 11 Uhr hieß ihn der französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, in seinen Wagen, um ihn bis nach Frankfurt a. M. zu begleiten. Ein dem Schließlichen Bahnhof, wo der Express zum Aufenthalt von 20 Minuten hatte, waren der russische Botschafter Gurek und Herr von Französischer Botschaft zur Begrüßung erschienen. Von deutscher Seite war Begleitpersonal nicht erschienen, der Leiter der Abteilung Westeuropa des Reichsverkehrsamt, zugegen. Um 11 Uhr 15 Minuten fuhr der Hochzug nach Frankfurt a. M. In der Begleitung des französischen Außenministers befanden sich auch seine Tochter, der Generalkonsul des Canal d'Orléans, Regey, und sein sozialistischer Hofrat.

### Der Tag der Mutter

Den Muttertag hat es auch schon vor der nationalsozialistischen Revolution gegeben. Aber er war etwas anders als der Muttertag, wie wir ihn im neuen Staat begreifen. Nicht das ganze Volk hat ihn damals gefeiert. In sehr vielen Kreisen sträubte sich damals das inwärtige Gefühl dagegen, gerade an diesem einen Tage demonstrativ eine Ehrung, eine Dankagung vollziehen zu lassen, von der sie wußten, daß sie selbstverständliche Pflicht über das ganze Leben war. Der Muttertag von früher war zum guten Teil eine Angelegenheit derer, die auf jede und gleich welche Sentimentalität bereitwillig reagierte, und er war weiter vornehmlich eine Sache des Geschäfts. Er führte oft genug zur Unklarheit: es fehlte nicht an denen, die glaubten, mit einer an diesem Muttertage überreichten Tafel Schokolade oder einem Blumensträußchen die Freiheit zu erlangen, an allen übrigen 364 Tagen des Jahres gleichgültig am Besten des Muttertags vorübergehen zu können. Erst die neue Zeit hat aus dem Muttertage wirklichen Inhalt gegeben. Und deshalb ist er nun wahrhaft Sache des ganzen Volkes geworden.

Der tägliche Dank an die Mutter soll an diesem ihr besonders geweihten Tage auch weiterhin vorantreiben. Auf welche Weise das geschieht, das mag jeder einzelne, wenn er vor seiner Mutter steht, selbst entscheiden. Vorschriften lassen sich hier nicht machen. Aber es darf dabei der Wille nicht fehlen, alles in gleichen Geiste zu handeln. Herausgehoben wird dieser eine Tag als Angelegenheit der Volksgemeinschaft erst dadurch, daß er zur grundsätzlichen Beherrschung auf die Aufgaben der Mutter und der Frau überhaupt aufruft. Und das ist es, was uns der Nationalsozialismus gelehrt hat. Muttertag ist nicht allein Einzelakt. Sie ist Pflicht für das Volk und die Zukunft der Nation. Daher ist es auch eine Pflicht der Nation. Die Volksgemeinschaft muß sich um die Mutter und ihre Kinder kümmern. Sie muß sorgen dafür, daß die Mutter ihre hohe Aufgabe so erfüllt, wie es der Ehren der Volksgemeinschaft fordert. Aber sie muß auch dafür sorgen, daß die Mutter ihre Aufgabe in dieser Weise erfüllen kann.

Der Führer hat einmal mit den folgenden Worten über die Frau und Mutter gesprochen: „Was der Mann einleitet an Gedanken auf dem Schlachtfeld, legt die Frau ein in ewiger geduldigster Hingabe, in ewig geduldigster Weiden und Ertragen. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie bestreift für sein oder Nichtsein ihres Volkes.“ Darin liegt der vornehmste Grundlag: Mutter zu sein, ist die höchste Aufgabe der Frau. Die Zeit, die diesen Grundlag vermissen wollte, die mit den Pflichten von der Frau emanzipation die Höhe verirrte, hat unheilbaren Schaden angerichtet. Dadurch, daß sie die naturgegebenen Unterschiede zwischen Mann und Frau verwischt, verneinte sie die Eigenart der Frau. Wenn gewiß ist es nicht so, daß die sogenannte Frauenbewegung überall falsche Ziele verfolgt hat. Es gab in der Tat genug an reformierten. Die Frau soll nicht „unertan“ sein, sie soll vielmehr der wirkliche Kamerad des Mannes sein. Sie soll an allem teilhaben, was das Leben schön macht. Aber sie kann nicht Dinge fordern, die ihrem Wesen widersprechen, und nicht Gebote außer Acht lassen, die nur ihr gestellt sind.

Der nationalsozialistische Staat weiß um seine Pflicht, der Frau diese Gebote erfüllen zu helfen. Er hat zahllose Maßnahmen ergriffen, um die Erziehung, die Mutterpflicht, die Erziehung der Kinder zu ermöglichen. Alles, was auf diesem Gebiete bereits geschehen ist, wird weiter ausgebaut werden. Die Steuererhebung wird noch härter auf die kinderreichen Familien Rücksicht nehmen. Man wird forscher, die Frauen dort, wo sie erwerbstätig sind, aus dem Betriebe in den Haushalt, in eine eigene Familie zu führen, und man wird dafür sorgen, den Männern die Erhaltung eigener Familien zu ermöglichen. Man wird auch weiter alles tun, um ein gesundes und fruchtbares Geschlecht heranzubilden, das den Aufgaben, die es zu lösen hat, voll gerecht werden kann. Wir stehen mitten in der Arbeit, die der Erziehung dieses Volkes nachstrebt. Wie weit wir dabei gekommen sind, das wird sich am kommenden Sonntag, die am Sonntag des nächsten Muttertages in Düsseldorf eröffnet wird. Die Ehrenhalle dieser Ausstellung ist den Müttern der Gefallenen des Weltkrieges und des nationalsozialistischen Freiheitskampfes gewidmet. Auch das ist Dankagung, und auch das ist Muttertag, daß all unser Tun unter der Führung „Dienst für unser Volk“ steht.

Wenn der nationalsozialistische Staat so stark seine Achtung vor der Mutter betont, dann spricht er ihr zugleich sein Vertrauen aus, daß sie ihre Kinder zu